

Interessanter, besser... (Schwarz)

31.

14.

14.

14.

14.

14.

14.

14.

14.

Erste... Preis... 20 Kr. ... 10 ... 5 ... 1 ... 70 ... 2 ... 10 ... 14 Kr. ... 7 ... 18 Kr. ... 9 ... Friedrich Roth.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte... werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen...

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben... in Klausenburg bei Johann Stein... in Hermannstadt bei Georg Serfözö...

Nro. 15. Hermannstadt, Freitag den 18. Januar 1907. 123. Jahrgang.

Zweite Klasse.

Ein schönes Ideal schwebt manchem Patrioten vor: ein St. Stefans-Reich, bewohnt von Millionen unvermischter pur sang Ungarn...

Zu diesen Betrachtungen geben uns keine Vorkommnisse der Woche die Anregung, welche auf den ersten Anblick eher possierlich als bedeutend erscheinen.

Der erl du coeur eines vor Patriotismus pustenden Büblers, daß er Alles getan habe, um sich dem Faj-Ungarn gleichzustellen...

nichtungarische Blut in ungarisches verwandeln. Dies sollten sich die ehrlichen Streber nach dem Rassenstum vor Augen halten.

Wir sagen „Vielleicht“. Wir würden sagen: Gewiß, wenn es sich im Grunde wirklich um die Rasse handelte. In Wahrheit aber ist die Rassenreinheit...

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Es hat den Anschein, als ob Justizminister Polonyi die durch den früheren Bürgermeister Halmoz gegen ihn erhobene Anklage...

gerichtlichen Weg zu betreten, um auch vor dem einzig kompetenten Forum seine Rehabilitierung herbeizuführen. Die Unabhängigkeitspartei...

In der Abgeordnetenhausung vom 16. d. meldete Samassa eine Interpellation wegen der Verhältnisse bei den Staatsbahnen an. Minister Apponyi nahm die Professoren gegen die Angriffe Heng in Schutz.

Aus Marosvásárhely wird vom 15. d. gemeldet: Der Verwaltungsausschuß des Komitats Maros-Torda hat heute eine Sitzung gehalten, welcher Obergespan Albert Farkas präsierte.

Frankreich. Minister Briand erklärte, er werde unter den bisher im Foyer der Großen Oper zugelassenen Privatquartieren radikale Musterung halten.

Bulgarien und Rußland. Fürst Ferdinand erhielt von mehreren Staatsoberhäuptern herzliche Neujahrswünsche; ein besonders herzlicher Depeschenwechsel fand mit dem Zar statt.

Perrien. Der neue Schah hat den ältesten Sohn seiner dem Range nach ersten Frau zum Kronprinzen und Thronfolger ernannt.

Fenilleton.

Eine gute Partie.

Roman von F. Gaidheim.

(22. Fortsetzung.)

Nein, Maria konnte sich dem Eindruck nicht entziehen, den diese Worte auf sie ausübten. Das war der Ton, den sie dem selbstbenutzten Reichsbaron am wenigsten zugetraut hätte...

Indem Maria schrieb, kamen Logenbachs herzliche Worte ihr von neuem in den Sinn, und die Freude und Dankbarkeit...

Sie sagte ihm offen, daß sein Brief sie eben durch den herzwarmen Ton glücklich mache, daß sie ihm dankbar sei...

Und während sie am Schluß sich seine Maria nannte, rief in ihr eine Stimme laut und deutlich: „Nun darfst du nie mehr an einen andern denken!“...

So segelte sie den Brief und legte ihn in Lätittias Hand, die so rechtzeitig wieder eintrat, daß es beinahe scheinen konnte, als habe sie Augen, welche durch die geschlossene Tür drangen.

„Und nun will ich Mama schreiben,“ das war Marias nächster Gedanke.

Die Tante gab ihr voll Freude den Rat, dies ebenfalls bei ihr zu tun, und in einem bogenlangen Briefe schrieb sich Maria in eine innerliche Gehobtheit und Befriedigung hinein...

„Zum Weihnachtsabend, geliebte Mama, bekommt Ihr diesen Brief! Ihr werdet ihn sehr einsam verleben, aber er wird Euch glücklich machen und Dir, Du Teure, das Bild einer Zukunft zeigen, in welcher wir uns nicht mehr zu trennen brauchen.“

Der Weihnachtsabend auf Schloß Gizza verlief keineswegs so einsam, wie Maria sich gedacht.

Ein Mann, wie Baron Herrenberg, hat immer Freunde an der Hand, deren Glücksumstände sich mit Fortunas Lächeln verändern und die, nachdem sie heute ungezählte Goldrollen verpielt, froh sind, morgen bei einem ihrer Gefährten einen Unterschluß zu finden.

Gizza lag zwar am Ende der Welt, — aber es fand sich doch ein invalid gewordener Hauptmann Jollowsky, der das Erbe seiner reichen Eltern glücklich in wenigen Jahren verpielt hatte...

Zugleich meldete sich auch Herr Belling, der Sohn eines bedeutenden Fabrikanten, für den Winter auf Gizza an. Das Unglück habe ihn in Monte Carlo verfolgt, schrieb er, und Papa wolle vorherhand nichts mehr von ihm wissen.

Die Baronin versuchte noch einmal einen Einwand. Betreffs der Schulden, die sie kürzlich erst entdeckt und wegen derer sie Onno geschrieben, war bis jetzt nichts geschehen.

Onnos Antwort auf ihren Brief war wenig tröstlich gewesen, Lätittia hatte ihre Hilfe entzogen verlag. Dagegen teilte er ihr ausführlich die Unterredung mit Mentink mit...

Diese aber direkt von ihrem Gatten zu fordern, wäre der sicherste Weg gemein, denselben zu eigenfinnigstem Widerstande zu reizen. Er hatte das Mittel, sich gegen jede Verantwortung ablegend zu verhalten...

In diese häusliche Gesellschaft hinein trat, außer einigen Herren der Nachbarschaft, der Familie des Oberförsters und der Person des alten Arztes, selten eine fremde Erscheinung...

Marias Bild, von einem berühmten italienischen Meister gemalt, außerdem aber auch in Pastell oder Photographie aus allen Lebensaltern, befand sich fast in jedem Zimmer...

Baron Herrenberg hatte jetzt schon seit Wochen sein Denken auf eine gemütliche Weihnachtsfeier gerichtet; er war wunderbar erfindertisch, sich selbst keine Gelangenschaft vergessen zu machen...

„Er ist der beste Mensch von der Welt!“ hieß es jetzt wie immer, wo man ein Urteil über Baron Herrenberg fällte. Man bedauerte ihn wegen seiner traurigen Finanzlage...

Charakteristisch ist ein Wort von ihm, das jetzt in Teheran kopiert wird. „Ein paar abgehackte Köpfe — soll der Schah jüngst gelagt haben — sind die besten Polizeimänner.“

Amerika. Staatssekretär Root sagte in einer Rede, die er auf der Nationalkonvention für die Ausbreitung des Handelsverkehrs der Vereinigten Staaten mit dem Auslande hielt, er persönlich sei für eine Politik der Maximal- und Minimaltarife. Die Vereinigten Staaten und andere Länder näherten sich demselben Standpunkt. Was die internationalen Beziehungen betreffe, so gehe die allgemeine Meinung dahin, daß man sich gegenseitig achte, auf einander Rücksicht nehme und im guten Einvernehmen lebe. Redner befürwortete dann engere Handelsbeziehungen zu den amerikanischen Republiken mit romantisch klingernder Bevölkerung und sagte, bezüglich der Länder am Karibischen Meer, wir selbst würden nicht, sie zu nehmen und wünschen auch nicht, daß irgend eine fremde Nation sie für sich nimmt. Die Vereinigten Staaten werden niemals Cuba annektieren, so lange die Cubaner nicht die Bemühungen aufgeben, sich selbst zu regieren.

Vokalnachrichten.

Zum Neubau der Zibinsbrücke in Orlat. Behufs Vergebung von Arbeiten beim Neubau der Zibinsbrücke in der Gemeinde Orlat werden am 26. Januar die Offertverhandlungen stattfinden. Näheres in den gewöhnlichen Anzeigebögen beim hiesigen k. ung. Staatsbauamt.

Deutsches Frauenheim. Diefem Fonds haben gewidmet: J. R. zum Andenken an ihren hochverehrten Freund und Berater Andreas Adams 20 Kr., dann die Geschwister Köstler statt weissen Blumen auf den Sarg ihres lieben Onkels Andreas Adams 10 Kr.; für beide Gaben dankt bestens das Aktionskomitee.

Aus der Theaterkanzlei. Samstag den 19. d. wird zum Benefiz des Herrn Kapellmeisters Franz Siska die Operette „Der lustige Krieg“ in Szene gesetzt. Das von Herrn Spielleiter Redl vorbereitete Stück ist mit den Damen Thon, Reingruber, Kamilla Richter und den Herren Redl, Günther-Pistol, Walters, Stofa, Lehner und Kunst besetzt.

Benefiz Wilhelm. Der Regisseur unseres Schauspielers, Herr Willy Wilhelm, dem es in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens gelungen ist, sich zahlreiche Freunde und Verehrer zu schaffen, hat am Montag den 21. d. seinen Ehrenabend. Die Wahl des Benefizstückes darf eine vorzügliche genannt werden: Paul Lindaus reizendes amüsanter Lustspiel „Die beiden Leonoren“, das seit einer Reihe von Jahren hier nicht gegeben worden ist, steht beim Publikum in allerbesten Erinnerung. Der Benefiziant spielt darin die Rolle des Gutsbesizers Christian Vieberg. Die sorgfältige Vorbereitung, die Herr Wilhelm diesem potentiellen, aber nicht desto weniger lustigen Stücke angebracht hat, verleiht uns wohl einen genaueren Abend. Ohne allen Zweifel für das hiesige Publikum dem Benefizianten die Anerkennung für seine mühevollen Tätigkeit nicht verlagern und sich am Montag recht zahlreich einfinden. Der Kartenverkauf für diese Vorstellung beginnt Freitag den 18. d. 8 Uhr früh.

Wintervorlesung. Mittwoch abends 8 1/2 im großen Komitahausssaale Fel. Anna Schullerus über Frauenbildung. Das zahlreich erichene Publikum folgte mit sichtlichem Interesse dem stündlich geschriebenen und gut vorgetragenen Vortrag und gab seiner Zufriedenheit über das Gehörte durch reichen Beifall Ausdruck. Auch ein schönes Blumenbukett wurde ihr überreicht.

Glattis. Die Soziallosigkeit mancher Hausbesorger, für die jede im Interesse der Sicherheit der Gliedmaßen der Passanten erlassene behördliche Verordnung rein Schnuppe zu sein scheint, grenzt geradezu an Unbegreiflichkeit. Bei dem Glattis am 17. d. ereigneten sich beispielsweise in der Wintergasse vor dem Hause Nr. 15 mehrere für die Betroffenen keineswegs erfreuliche Ausgleitungen und „Niederfälle“, weil der Bürgerfreigang auch nicht mit einem Sandhorn, Rische oder Säpspanen besetzt war. Um Abhilfe gegen dieser gefährliche Unzulässigkeit wird dringend gebeten.

Die Urania in Hermannstadt. IV. Die russische Revolution. Die große Verrammung und Knechtung des russischen Volkes im Vereine mit dem Siege der Japaner war die Ursache, daß Rußland in Brand und in ein Blutmeer geriet. Die Katastrophe begann mit der Revolution der Bürger. Der Priester Gapon stellt sich mit erhobenem Kreuz an die Spitze des unterdrückten Volkes. Es ist noch von friedlicher Absicht erfüllt und bittet noch. Der wankelmütige Zar Nikolaus II., beeinflusst von den hartnäckigsten Anhängern des alten absolutistischen Systems, der Zarintwitwe, den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Sergius, befehlt, die Revolution im Blute zu erstickern. Die Gewehrhalben des Garderegiments säubern die Straßen von der Menge. Eine schreckliche Wut bemächtigt sich auch derjenigen, die sich bisher an der Bewegung nicht beteiligt hatten. Offiziere und Soldaten finden es nicht ratsam, einzeln auf den Straßen zu erscheinen, weil man sie mißhandelt. Auch Großfürst Sergius wird von seinem verdienten Schicksal ereilt. In Moskau wird ein Bombenattentat gegen ihn verübt, wobei sein Körper in Stücke gerissen wird. Nun jagen sich förmlich die schauerhaften Szenen. Vor unseren Augen spielt sich der Angriff vor dem Theater und der Barrikadenkampf ab. Kosaken schleppen den besseren

meinen Beliebtheit und kultivierte sie mit um so mehr Behagen, als sie ihm wenig Unbequemlichkeit kostete, sondern ihm im Gegenteil Wucherzinsen trug in der steten Rücksichtnahme seiner ganzen Umgebung auf seine „Meinen Schwächen und Liebhabereien“.

Die wenigsten hatten ein Verständnis für die blasse, melancholisch lächelnde Baronin. Man fand sie sehr gütig, sehr milde, aber ihre Zurückgezogenheit wurde ihr für Hochmut ausgelegt und ihr steter Ernst galt für einen Grund, ihren Gatten deswegen zu huldern; nur die Oberförsterkinder, denen sie von Maria erzählen konnte, verbreiten sie mit der ganzen Liebesglut junger Mädchen.

So hatte man also in dem Villardjaale zu Gifra schon ganze Häufen von Bieratzen für den Tannenbaum vorbereitet, es waren Wichter besorgt, Kuchen gebacken, das ganze fröhliche Treiben der letzten Adventszeit entfaltet sich in dem kinderlosen Hause für das eine große Kind, den Hausherrn.

Baronin Valerie litt unter dieser Komödie um so schmerzlicher, als sie ihr die heiße Sehnsucht nach ihren Kindern nur desto lebhafter vor die Seele rief, aber wie immer litt sie schweigend.

Da, während der Baron, der Hauptmann und Biling den bis zur Decke reichenden Tannenbaum mit Hilfe des Gärtners und des jetzt einzigen Dieners anpflanzten, kam Marias Brief in die Hände der Mutter. „Ich habe ihm mein „Ja“ jetzt definitiv gegeben, ihm Herz und Hand verprochen, teure Mama, und lange schon hat dies Herz nicht eine solche Ruhe erfüllt, wie in dieser Stunde, wo ich Dir schreibe. Ich bin nun keine Braut, aber ich fühle und sehe nichts davon und bin froh darüber, denn ich muß mich doch erst an diesen Gedanken gewöhnen. Togenbach wird bei seiner Mutter bleiben und in der ihm bevorstehenden Trauer wird die Welt unsere Verlobung ohne Sang und Klang erfahren: das ist gerade, was wir wohlthut.“

So schrieb Maria; sie schilderte den Verlobten, legte seinen Brief ein und erzählte von Ehrstein und von dem enttäuschenden Plane, mit der Mutter in der „Heimat“ zu leben. (Fortsetzung folgt.)

Ständen angehörige Männer fort. Selbst im Hofraum der Schule wird gekämpft. Die Eisenbahner und auch die Postbediensteten streifen. Wir sehen die Porträts sämtlicher Hauptführer der Revolution.

Im zweiten Akt wird das fürchterliche Bild der Judenverfolgung entrollt. Tränen treten uns in die Augen beim Anblick der zu Tausenden hingerichteten Judenfamilien. Wir sehen die während des Greuels im Döbessauer Judenviertel allein am Leben gebliebene Judenfamilie, sehen das Judenspital in Kischinew, das vollgepfropft mit Schwerverwundeten ist, sehen im Hofe des Spitals die mit dem rituellen Tuche verklebten Leichen. Die Totengräber vermögen kaum ihre Arbeit zu bewältigen, obgleich der Graben hergerichtet ist. Grauen und Entsetzen erfährt einem beim Anblick der verbluteten Leichen, und wenn der Kirchenchor der Männer im Orte der Ruhe ertönt, bleibt kein Auge trocken. Auch die Warschauer Sozialisten bleiben nicht untätig, ja selbst jedes Schulkind ist ein Revolutionär. Warschau steht in Flammen, in das knatternde Gewehrfeuer und Todesröcheln klingt gleich einer Siegesfanfare die blut-erstickende Marschallade.

Gegenstand des dritten Aktes ist die Militärrevolution. Zu Wasser und zu Land empören sich die Soldaten. Wir sehen die Reiter auf dem Kriegsschiffe „Amas Potemkin“, das zerlassene Schiff „Katharina“, den in den Grund versenkten Dampfer „Mezj“, den Anführer der Reiter: den weltberühmten Matrosen Matjuchenko. Not ist die See von dem für die Freiheit vergossenen Blute. Ueberall Verwüstung. Der durchdringende, erstickende Rauch der in Brand gesteckten Naphthabrunnen erschauern mellenweit den Atem. Wir lauschen beängstigt, ob wohl die Morgenröthe der Freiheit des russischen Volkes herankrochen wird?

Wie aus dem Inhalte der Stücke zu ersehen, werden wir schauerhafte, doch instruktive Dinge sehen und hören. Der Zweck der Urania ist ein edler — uns kommt es so, sie in ihrem Streben zu unterstützen.

Zum Juwelendiebstahl, der im gestrigen Blatte Erwähnung gefunden hat, geht uns von Seite der hiesigen städtischen Polizeihauptmannschaft die Verständigung zu, daß laut telegraphischer Mitteilung der Verlustträgerin die von ihr als auf der Bahnstrecke Kleinfopisch—Töwis entwendet angemeldeten Perlen gefunden worden sind.

Tagesnachrichten.

Sanktionierte Delegationsbeschlüsse. Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 16. Januar die sanktionierten Delegationsbeschlüsse, mit welchen die Erfordernisse der gemeinamen Angelegenheiten für das Jahr 1907 festgesetzt wurden.

Statistik der Affentierzucht. Der Landesverordnungs-Minister hat sub Zahl 24000/1906 an sämtliche Municipien eine Zirkularverordnung erlassen, in welcher angeordnet wird, daß mit Benützung der beigelegten rubrizierten Druckform die Statistik der Ergebnisse der letzten zwei Affentierzucht zusammenzufassen ist.

Regelung der Gehälter der Mittelschul-Professoren. Der Ausschuss des Budapester Professorenklubs hielt am 15. d. abends unter dem Vorsitz des Oberstudienrats Alois Wagner eine Sitzung, in welcher die Angelegenheit der Gehaltsregelung verhandelt wurde. Vorsitzender Wagner unterbreitete drei Vorschläge betreffend die Gehaltsregelung. Laut der ersten Proposition soll für die Professoren dieselbe Rangabteilung ins Leben gerufen werden, wie sie für die Richter erster Instanz besteht. Der zweite Vorschlag geht dahin, daß die gegenwärtigen Gehälter unverändert belassen, dagegen die Quinquennalaufgaben verdoppelt werden. Der dritte Vorschlag plaidiert für die Erhöhung der Rangklassen in der Weise, daß die Professoren in die Rangklassen IX bis VII, die Direktoren in die Rangklasse VII bis VI und die Oberdirektoren in die Rangklasse VI bis V eingereiht werden. Ladislav Kögyessy tritt für den ersten Vorschlag Wagner's ein. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, für den 22. d. M. eine Konferenz der Mittelschul-Professoren einzuberufen, in welcher über die Vorschläge entschieden werden wird. — In der Konferenz wurde der Gymnasialdirektor Alexander Molnar zum Vizepräsidenten des Klubs gewählt.

Die diesjährigen großen Mäander. Wie jetzt aus Großwardein gemeldet wird, verläuft dort aus gut informierter Quelle, daß die diesjährigen Mäander im Beisein des Königs in der Gegend von Banffybanud gehalten werden sollen. Generalstabschef von Conrad und mehrere Korpskommandanten sollen das Terrain im Monat März besichtigen.

Berühmtes. Die Budapester Polizei überrachte in der Mojonygasse bei einem gewissen Esorbassy eine Geldfälscherbande, die Fünf-Kronenstücke fälschte. Alle wurden verhaftet und sagten aus, daß sie in der Provinz weitverbreitete Organisationen haben.

Berlin steht seit Montag im Zeichen der Ausperrung. Zu den 600 ausländischen Chauffeurs sind noch etwa 50.000 ausgelperrte Holzarbeiter hinzugekommen. Die bisherigen Verhandlungen haben weder in der Holzindustrie, noch bei den Automobilfahrergesellschaften irgendwie Aussicht auf Einigung gezeigt, so daß für die nächste Zeit die Ausperrung wohl weiter bestehen wird. Was den Holzarbeiterverband anbelangt, so sind zurzeit von den Tägern, soweit sie dem Holzarbeiterverband angehören, etwa 75 o. S. der in Frage kommenden Arbeiterschaft ausgelperrt. In beteiligten Kreisen wird angenommen, daß die Ausperrung vier bis sechs Wochen dauern werde.

Wie gerüchtelweise verlautet, seien zwei Polizeiaagenten aus Barcelona nach Madrid gekommen, um dem Minister des Innern eine Liste von Anarchisten zu übergeben, die gegen verschiedene Persönlichkeiten in Madrid einen Anschlag planten. Der Anschlag soll am 17. Januar, dem Tage des Beginnes des Prozesses wegen des Attentats vom 31. Mai, ausgeführt werden.

Zwei Wirst von Tula halten, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, Bauern alle Personenzüge auf, indem sie dem Zugpersonal erklären, keine Züge passieren zu lassen, so lange die Bahnwartung ihre Forderung in der Frage des ihnen seinerzeit enteigneten Grundbesitzes nicht befriedigt. Es wurden Kosaken dahin beordert.

Das Kastell Rakoczys. Ackerbauminister Daranyi hat die Zboroder Herrschaft des österreichisch-ungarischen Gesandten in Brüssel Grafen Clary-Aldringen um 1.200.000 Kronen für den Staat angekauft. Auf dem Gute befindet sich das einstige Kastell Franz Rakoczys II., welches jetzt in staatliche Fürsorge übernommen wird.

Unfälle. Aus Keskemet wird vom 15. d. berichtet: Der Lokomotivführer des gestern abends um 5 Uhr von Keskemet nach Budapest abgegangenen Personenzuges bemerkte, als er in die Station Mariaváros einfahren wollte, daß ihm auf demselben Geleise der von Kerekghaza kommende Zug mit voller Geschwindigkeit entgegenkomme. Beide Lokomotivführer bremsen, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern. Die Lokomotive des Kerekghazager Zuges wurde vollständig ruiniert, die Fenster der Personenzugwagen zertrümmert und mehrere Passagiere mehr-minder schwer verletzt. Das Zugpersonal sprang rechtzeitig ab und kam mit heiler Haut davon. Der Zusammenstoß scheint die Folge falscher Weichenstellung zu sein. Die Untersuchung ist im Zuge.

Vom 15. d. wird aus Budapest geschrieben: Der heute um 7 Uhr 15 Minuten von der Endstation abgegangene Zug der Ginzotaer Bignalbahn hat unterwegs zwei Personen überfahren. Die Bewohner der benachbarten Ortschaften können nämlich die durch Thauwetter aufgeweichte Landstraße nicht benutzen und kommen auf dem Bahndamme nach der Hauptstadt. So geschah es, daß im Halbdunkel zuerst die Bäuerin Magdalena Szabo, die auf dem Bahndamme ging, überfahren

wurde. Man hob sie in ein Kopee und der Zug setzte seine Fahrt fort. Kurz darauf ist der Gärtner Mathias Sugarinovich von demselben Zuge überfahren worden. Beide erlitten schwere Verletzungen und mußten nach Budapest ins Krankenhaus gebracht werden.

Einem Communiqué der Nordwestbahn zufolge wurde am 14. d. der von Wien abgegangene Abenddampfer in der Station Jglau infolge Aufbruchs des Postwagens angehalten. Die Reisenden mußten in den neu bestellten Zug umsteigen. Der Zug erlitt eine Verspätung von 2 1/2 Stunden. Die am 15. d. in Wien fälligen Frühzüge trafen mit Verspätungen ein.

Am 15. d. flog in Posen in der Altstadt das Gasmefferhaus der städtischen Gasanstalt unter donnerähnlichem Getöse in die Luft. Der gewaltige Aufbruch übte im ganzen Stadtviertel eine verheerende Wirkung aus. Im Umkreise von 400 Metern wurden alle Fenster Scheiben zertrümmert. Mehrere Türen von Wohnungen wurden eingedrückt, zahlreiche Dächer zum Einsturz gebracht. Der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik, die Stadt ist ohne Beleuchtung. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich; die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein aus Biadello kommender Zug mit zwei Personen- und zwei Lastwagen stieß bei Sarmata an einen aus Biadizza kommenden, Sand fahrenden Zug. Zwanzig Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Verhaftete Mädchenhändler. Das Wiener Sicherheitsbureau gelangte dieser Tage zur Kenntnis, daß drei junge Männer sich gewerbsmäßig mit der Unterbringung von Mädchen, die in Wien unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehen, in „Salons“ nach Brünn, Teplitz-Schönau und Wiener-Neustadt befassen und daß diese Mädchen von den Inhaberrinnen dieser anrüchlichen Häuser ausgebeutet werden. Polizeiaagenten, welche mit der Ausforschung dieser Mädchenhändler beauftragt waren, haben zwei derselben auf dem Südbahnhof in dem Augenblicke verhaftet, als sie mit neuen Opfern nach Wiener-Neustadt reisen wollten. Es sind dies die wegen desselben Gewerbes bereits abgeurteilten Karl Kossjak, Bäckergehilfe, 23 Jahre alt, und Josef Urban, Fleischhauergehilfe, 35 Jahre alt. Der dritte Mädchenhändler, der 22jährige Zimmermalergehilfe Franz Grubh, wurde bald nachher in Haft genommen. Kossjak und Grubh sind dem Bezirksgerichte Leopoldstadt eingeliefert worden. Urban wurde vorläufig auf freien Fuße belassen.

Zur Kaninchenzucht. Die Sektion für Kaninchenzucht der k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, I., Schauffergasse 6, ersucht uns bekanntzugeben, daß selbe Auskünfte über Kaninchenzucht gibt, gegen Vorauszahlung von 1 Kr. 30 H. das illustrierte Buch über Kaninchenzucht ihres Vorstandes, Herrn Alfred Ruffo, samt Adressen und Preislisten von Kaninchenzüchtern und Fachzeitsungen versichert und 4 bis 10 Monate alte Zuchtkaninchen ankauft. Auch vermittelt die Sektion kostenlos den Verkauf von geschlachteten Kaninchen 5 bis 7 Monate alt zum Preise von 90 Heller per Kilo frankfrei Wien und von Kaninchenellen zu 1 1/2 bis 4 Kronen per 10 Stück, je nach Größe und Qualität.

Selbstmordepidemie. Aus Wien wird berichtet: Seit dem 1. d. herrscht hier eine förmliche Selbstmordepidemie. Seit 1. d. sind 68 Fälle von Selbstmord und Selbstmordversuchen vorgekommen. Der letzte Selbstmörder war ein deutscher Seemann, der am 14. d. unter follichem Namen in einem vornehmen Hotel abstieg. Am Abend ging er in ein Vergnügungsetablisement und erklärte dort schließlich, daß er seine Rechnung nicht begleichen könne. Er forderte den Zofkellner auf, mit ihm ins Hotel zu gehen. Der Kellner folgte dieser Aufforderung und begab sich ins Hotel. Der Fremde zog sich in sein Zimmer zurück, wo er durch einen Revolververstoß seinem Leben ein Ende machte.

Leopold Wölfling. Aus Zürich wird gemeldet: Die Nachricht des „Berliner Tagebl.“, wonach Leopold Wölfling seinen Anwalt beauftragt hätte, Studien darüber einzuleiten, wie er seinen früheren Titel und Rang als Herzog wieder erlangen könnte, wird sowohl von den Freunden Wölflings, wie auch von dem Anwalte selbst aus energigester Dementierung. Leopold Wölfling, der gegenwärtig an der Riviera weilt, wird nicht mehr nach Zürich zurückkehren, sondern in Genf ständigen Aufenthalt nehmen. Veranlassung hierzu bietet der Umstand, daß infolge der strengerer Gesetze des Züricher Kantons eine Scheidung viel schwerer durchzuführen ist, als dies in Genf der Fall ist. Allein auch hier dürfte der Scheidungsprozess sieben bis acht Monate in Anspruch nehmen. Was Frau Wölfling anbelangt, ist sie nicht besonders gegen die Scheidung, sondern unterstützt vielmehr das Bestehen ihres Mannes. Die Wita in Zug, die Leopold Wölfling seit seinem Schweizer Aufenthalt bewohnte, steht leer und gelangt demnächst zur Veräußerung. Ein Journalist hatte Gelegenheit, mit einer befreundeten Dame des Ehepaars Wölfling zu sprechen, die ihm mitteilte, Wölfling finde volle Befriedigung in seinen Studien, während Frau Wölfling nach Zürich zog, um sich dort besser zu unterhalten. Was von ihrem verwilderten Exterieur erzählt wurde, ist zwar ein bißchen übertrieben, allein Frau Wölfling hält wirklich nicht viel auf sich, wie es von einer solchen Dame erwartet werden könnte. Sie ist lieber „Schweinschäpelle“, um nur nicht lachen zu müssen. Einen hauptcharakteristischen Zug ihres früheren Lebens als Schauspielerin hat sie beibehalten, sie ist sensationslüsterner über alle Maßen. Der große Unterchied in der Antilithosphäre des Paares hat den Wiston hervorgerufen und die unter so poetischen Momenten begonnene Ehe findet nun einen nichternern Abschluß.

Kaiser Wilhelm gegen den Luxus im Heere. Gegen den Luxus im Heere hat nach Meldung der „Neuen militärischen Korrespondenz“ Kaiser Wilhelm jetzt neuerdings Stellung genommen. Unlängst hatte sich der Monarch nach der Teilnahme am Mittagessen in einem Offizierskorps sehr ungehalten über Delikatessen, französischem Sekt und teure Weine ausgesprochen, die bei dieser Gelegenheit gereicht wurden. Seine kaiserliche Willensmeinung, die jetzt durch das Militäramt der Armee zur Kenntnis gebracht worden ist, spricht den Wunsch aus, daß auch bei der Anwesenheit des Kaisers im Kreise der Offiziere das Menu aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten, Butter und Käse bestehen soll. Als Getränke seien einfacher roter oder weißer Tischwein oder Bowle und zum Braten ein Glas deutscher Sekt zu reichen.

Eine deutsch-französische Affäre. Aus Berlin berichtet man: Zu einer kleinen deutsch-französischen Affäre hat die Taktlosigkeit des Berliner Landgerichtsdirektors Hahn geführt, die er kürzlich in einem unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundenen Schwurgerichtsprözeß sich zuzuschulden kommen ließ. Es handelte sich in dem Prozeß um ein Verbrechen gegen das leimende Leben und Landesgerichtsdirektor Hahn sagte hierbei folgendes: „Die französische Nation komme im Schmutze um. Dort herrschen frivole Anschauungen. Das traurige Beispiel Frankreichs zeige, daß es in zehn Jahren aus der Reihe der Kulturstaaten ausgeschieden sein werde.“ Hahn, der ein sehr gläubiger Zentrumsman ist, hat mit dieser anstößigen Aeußerung das volle Mißfallen der vorgelegten Anstalt erregt. Es wird ihm jetzt in einem offiziellen Entresilet zur Kenntnis gebracht, daß es im höchsten Grade unangewessen sei, wenn ein Mann in seiner Stellung kränkende Ausfälle gegen einen Nachbarstaat mache, mit dem Deutschland in Ruhe und Frieden zu leben wünsche.

Ein interessantes Projekt. Die Berliner Oberpostdirektion beschäftigt sich mit einem interessanten Projekt, welches nun der städtischen Verkehrsdeputation vorlag. Die Postverwaltung beabsichtigt, elektrische Betriebstunnels zur Förderung der Postsendungen vom Hauptpostamt nach allen Berliner Bahnhöfen anzulegen. Kleine elektrische Lokomotiven mit Anhängewagen, in denen sich die Briefsäcke befinden, sollen in diesen Tunnels nach den Bahnhöfen und zurück laufen. Zunächst soll eine

solche Lage begg Untergr... wird gen anony... Hilfe vo Eintritt... Bei der und alle Feilen v Besucher einen für Waffe, u Die Erb zur Fluch stein u übrigen... dieses ne gabe gef stischen... Hausfr... auch zu fährtin... also, we stehen de Hauswiv Litterrat Um die Blick tur Schneide und pro... breitet, u Doch ta der U schügen... über da der Alen Bruffitor Nole ein zuatmen Anfang... Zahl de Alter n aufstehen wird. s fignen... der Ma äußerst unterlie vorzeitig Atem... der Au Gericht Behörde Italien in fülln von sei schweigt Wüchsch nicht s des Br genomm... (Rumä Alex begab s und ver sündlich Als die obgleich hatte. wenn... licher Barlon nannte zur Z Unterb Viehtra trachte... junger Broadt sehen u merkw auf, d und si seines es in aber a Der l Fallon volver und ei schnitt einen... Holpit... lichen Veno dieses führen Ungar Schön und gewidm der öf der He Unter wieder Buntb einer s drei s

solche Untergrundbahn nach dem Potsdamer Bahnhof führen. Die Anlage begegnet aber Schwierigkeiten, weil die Spree die Kanäle und die Untergrundbahnen kreuzt.

Verhinderte Revolte in einer Irrenanstalt. Aus Berlin wird gemeldet: Die Leitung der städtischen Irrenanstalt Dalldorf wurde anonym benachrichtigt, daß eine Revolte beabsichtigt sei, und zwar mit Hilfe von Außenstehenden, die sich zur regelmäßigen Besuchszeit bewaffnetem Eintritt verschaffen und gewisse Patienten gewaltsam befreien würden. Bei der sodann angeordneten Untersuchung der Anstalten, ihrer Betten und aller Räume entdeckte man nun außer einer Strickleiter und mehreren Feilen vier geladene Revolver und drei Dolche. Verschiedene verdächtige Besucher wurden denn auch abgewiesen. Einige Zeit nachher fand man einen fünften Revolver bei dem irrsinnigen Raubmörder Erpel, der die Waffe, wie er eingestand, schon zur Zeit der Durchsuchung besessen hatte. Die Erhebungen ergaben, daß sämtliche Waffen und die sonstigen Mittel zur Flucht von der Frau eines geisteskranken Verbrechers namens Weinstein aus Rußland eingeschmuggelt worden waren. Die Frau war übrigens in der Tat vor der Verhaftung nach England geflüchtet.

Eine neue Frauenuniversität ist in Paris eröffnet worden; diese neue Anstalt hat sich in bemerkenswerter Weise die doppelte Aufgabe gestellt: Die Schülerinnen sollen nicht nur zu tüchtigen und praktischen Frauen ausgebildet werden, die demmaleinst auch verstehen, die Hausfrauenpflichten nach jeder Richtung hin genügend auszuüben, sondern auch zu wissen und gebildeten Frauen, die ihrem Manne eine Gefährtin und Gesinnungsgenossin sein können. Poésie und Prose werden also, wenn man so sagen darf, gemeinlich die Erziehung leiten. So bestehen denn die Unterrichtsgegenstände der neuen Frauenuniversität aus Hauswissenschaften, als da sind: Kochen, Braten, Zimmerdekorieren und Litteratur, Geschichte, Philosophie, Logik, Musik und Musikgeschichte. Um die jungen Mädchen auch in die Geheimnisse der Schneiderkunst einen Blick tun zu lassen, werden bekannte und erprobte Pariser Schneider und Schneiderinnen praktische und theoretische Kurse abhalten. Das literarische und praktische Institut ist von Frau Adolphe Verjion gegründet.

Die Atembeschwerden des Alters sind nicht nur sehr verbreitet, sondern auch sehr lästig und durchaus nicht leicht zu nehmen. Doch kann man sich dagegen, wie wir der weiterbreiteten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ entnehmen, sehr wohl schützen, namentlich durch ausgiebige Atemübungen, durch die der Brustkorb über das gewöhnliche Maß hinaus erweitert wird. Die Ausführung der Atemübungen ist sehr einfach. Man kreuzt zur Hervorwölbung des Brustkorbes die Arme auf dem Rücken und atmet dann tief durch die Nase ein. Ebenso tief ist aber auch wieder, worauf zu achten ist, auszuatmen. Etwa zehn bis zwölf Ein- und Ausatmungen sind für den Anfang ausreichend. Diese Übung ist täglich vorzunehmen, und die Zahl der tiefen Atemzüge allmählich zu steigern. Wer sich dem höheren Alter nähert, sollte nicht vergessen, diese kleine Übung regelmäßig anzustellen, da er dann später nicht über Atembeschwerden zu klagen haben wird. Besonders empfehlenswert ist sie für solche Personen, die eine sitzende Lebensweise führen. Ihre Atmung ist meist ziemlich flach, und der Mangel an Bewegung bringt es mit sich, daß der Brustkorb nur äußerst selten über das tägliche Durchschnittsmaß ausgedehnt wird. Sie unterliegen deshalb auch leichter der Gefahr, daß ihre Rippenknorpel vorzeitig verknöchern und müssen umso mehr auf eine Abwendung der Atemnot bedacht sein.

Bischof und Staatsanwalt. Aus Rom wird berichtet: In der Aula des Gerichtshofes von Syracus hielt bei der Eröffnung des Gerichtsjahres der Staatsanwalt eine Ansprache an die versammelten Behörden, in welcher er den Wunsch aussprach, das neue Jahr möge Italien die Einführung der Ehecheidung bringen. Während das Publikum in stürmische Bravorufe ausbrach, sprach ein anwesender Bischof eintrüben von seinem Stuhle auf und schrie: „Wenn das Publikum nicht sofort schweigt, so werde ich sprechen!“ Der Präsident fiel dem schneidigen Bischof energisch ins Wort, indem er ihm zurief: „Sie haben hier gar nichts zu reden, Sie sind nur Zuhörer, wie alle anderen!“ Die Worte des Präsidenten wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Ein barbarischer Mordakt. Der in der Gemeinde Georom (Rumänien) wohnhafte Bauer Macare hatte von seinem Nachbarn Nika Alexiu Geld zu bekommen. Da Alexiu mit der Zahlung zögerte, so begab sich Macare in Anwesenheit seines Schuldners vor dessen Wohnung und versuchte die Türe einzubrechen, um sich durch die im Hause befindlichen Gegenstände für die einzufordernde Schuld schadlos zu halten. Als die Türe seinen Bemühungen widerstand, legte Macare Feuer an, obgleich er wußte, daß sich im Hause die beiden kleinen Kinder Alexius befinden, welche dieser beim Weggehen in der Wohnung eingeschlossen hatte. Die armen Kleinen wären sicher eines elenden Todes gestorben, wenn nicht die Nachbarn herbeigekürrt und sie gerettet hätten.

Redebüthen aus dem englischen Parlament. Ein englischer Sammler hat eine Anzahl rednerischer Entgegnungen aus den Parlamenten seines Landes aufgezeichnet. Ein irischer Abgeordneter nannte kürzlich ein Zugeständnis an die irischen Nationalen „den Grundstein zur Fertigstellung des britischen Reiches“. Das bekannte Mitglied des Unterhauses W. W. Field sagte einmal, als man über ein Geleß über Viehtransport verhandelte: „... und ich bitte Sie, meine Herren, betrachten Sie diese Frage nicht nur vom Standpunkte des Rindviehs!“

Bühne und Leben. Aus Newyork wird berichtet: Ein junger Blumenhändler Namens George Fallon besuchte unlängst das Broadway-Theater; schon während des ersten Aktes nahm er mit Entsetzen wahr, daß alle die Vorgänge auf der Bühne sein eigenes Leben merkwürdig treu widerpiegeln, und diese Entdeckung regte ihn derart auf, daß er sofort nach Schluß des Aktes aus dem Theater fortstürzte und sich zu entsetzlichen Taten hinreißen ließ. Er eilte zu der Frau seines Freundes, in die er sich verliebt hatte, und flehte sie an, wie er es in dem Stück gesehen, mit ihm zu entfliehen. Als die Frau ihn aber abweis, riß er den Revolver aus der Tasche und schob sie nieder. Der Lärm und die Schüsse lockten Nachbarn herbei, die den raelenden Fallon zu entwaffnen versuchten. Aber dieser setzte sich mit seinem Revolver und einem Rasiermesser zur Wehr und verwundete einen Mann und eine Frau schwer. Als schließlich ein Polizist herbeigekürrt wurde, schnitt sich Fallon mit dem Rasiermesser in die Kehle und feuerte noch einen Revolverchuß gegen sich ab. Tödtlich verletzt wurde er in das Hospital gebracht.

Die Welt in Farben. 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. Verlag Josef Lenobel, Verlagsbuchhandlung, Wien, IX/1 Turngasse 15 (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern à Kr. 1.80). Während die früheren Lieferungen dieses prächtigen Werkes überwiegend Bilder aus Italien enthielten, führen uns die Hefte 10—12 nach Deutschland und nach Oesterreich-Ungarn. Das Heidelberger Schloß zeigt sich in seiner ganzen malerischen Schönheit, der Kurort Nisch ist in einer gut gelungenen Aufnahme erfasst und Budapest sind ein schönes Tafelbild und zwei reizende Textbilder gewidmet. Am wirkungsvollsten sind aber die Bilder aus dem Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus Dalmatien, Bosnien und der Herzogowina. Ganz überrassend ist es, wie treu die charakteristischen Unterschiede der verschiedenen Gegenden durch die Farbenphotographie wiedergegeben sind, wie der Ernst der Karstlandschaft bei Salona, die Rundheit des halbtürkischen Sarajewos und Mostars, die feine Stimmung einer Küstpartie bei Ragusa zum Ausbruch kommen. Den Schluß der drei Hefte bilden zwei Bilder aus den Alpen, Zell am See, in der

Stimmung eines trüben Tages, St. Anton am Arlberg im fröhlichen Sonnenschein. Alles bekräftigt das frühere Urteil, daß die „Welt in Farben“ ein wahrer Schatz herrlicher Natur Schönheiten ist.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparta-Kassa Mählgasse Nr. 4:

Freitag: Bannen, Brause, Motorwollen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für Herren, 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbäder von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren.

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Kupferpreise. Aus Wien wird gemeldet: Der Kupferpreis ist neuerlich um 10 Kr. erhöht worden, und zwar von 215 auf 225 Kronen per 100 Kilogramm.

Eine Donaubrücke zwischen Galatz und Widdin. Die „Orientalische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat mit der rumänischen in der Angelegenheit des Baues einer Brücke über die Donau zwischen Galatz und Widdin Verhandlungen angefangen. Die bulgarische Regierung baut eine Eisenbahn von Mezda nach Widdin und will auf dieser Linie eine Verbindung mit Rumänien herstellen.

Theater.

Zu Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde im Pariser Vaudeville Theater von einem damals noch jungen Autor, namens Henri Meilhac, der kurz vorher durch ein im Ohnmale aufgeführtes, sehr geistvolles Lustspiel: „Les amours de Célimène“ die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, ein Stück gegeben, das eine starke Enttäuschung hervorrief. „Un attaché d'ambassade“ — so hieß das neue Werk des jungen Bühnendichters — wurde mit hülfsloser Entscheidung abgelehnt, trotz der vorzüglichen Darstellung mit Febrre und Parade, die damals zu den Lieblingen des Pariser Publikums gehörten. Es ist mir nicht bekannt, daß sich das Stück in Paris von seinem Falle erhoben habe.

Ein ungleich günstigeres Geschick ist dem „Attaché“ in Oesterreich und Deutschland beschieden worden. Von August Förster gewandt ins Deutsche übertragen, von Heinrich Laube mit Sorgfalt für die Ausführung vorbereitet und von Sonnenthal und Beckmann im Wiener Hofburgtheater meisterhaft dargestellt, hat das anspendende und präziöse Lustspiel sehr bald nach seiner fühligen Abweigung in der Heimat des Dichters diesseits des Rheins die freundlichste Aufnahme gefunden; und noch heute gehört es zum eisernen Bestande des Burgtheaterrepertoires. Freilich hat es hier und da an seiner Frische von ebendem ein wenig eingebüßt, aber im großen und ganzen sind doch die langen Jahre mit liebevoller Schonung an ihm vorübergegangen. Die Liebenswürdigkeit des geistreichen jungen Attachés betrifft uns heute wie vor vierzig Jahren, und über die unübersteigliche Komik seines Vorgesetzten, des diplomatischen Däumlings, lachen wir gerade so herzlich, wie wir damals gelacht haben.

Zur Zeit, wo Meilhac sein Stück schrieb, hatte allerdings jeder beliebige deutliche Duodezblatt noch das Recht, sich in Paris durch einen Gehandten feierlich vertreten zu lassen; und man begreift, daß die Tätigkeit oder vielmehr der geschäftige Mühsigang eines solchen Staatsmannes ohne Staat die Satire reizen mußte. Die Zahl der lächerlichen Hofmarschälle, Kammerherren, Minister und Gehandten, die wir auf der Bühne an uns haben vorüberziehen sehen, ist denn auch Legion; aber Baron v. Scharpf, der Pariser Gehandte irgend eines unsichtbaren kleinen deutschen Herzogtums im Lustspiele von Meilhac ist unter diesen unzweifelhaft der Ergößlichsten einer. Der gute Baron hat hier ausnahmsweise wirklich einmal eine Mission zu erfüllen. Er soll dafür sorgen, daß die feinerliche Frau v. Palmer, die ihr Geld bisher im Lande verausgabte und dadurch Handel und Wandel im Herzogtum auf eine ungeahnte Höhe gehoben, nun aber, nachdem sie ihren alten Mann begraben und ihr züchtig Trauerjahr verbracht hat, das lustige Paris aufsucht und allen Ernstes daran denkt, in einer zweiten Ehe die Vergnügungen zu suchen, die ihr in der ersten Ehe verlagst geblieben sind, — daß diese junge, schöne, reiche Frau auf ihre Heiratspläne verzichtet, im Lande bleibt und es redlich nährt.

Das Glück, das sich nach einem alten Sprichwort nicht gerade die Geschicktesten zu seinen Bundesgenossen auszuwählen pflegt, hat nun dem einfältigen Baron in der Person des Grafen Brachs einen Attachés beschieden, der für die zu lösende Aufgabe, die Vermählung der reichen Witwe mit einem Franzosen aus Gründen der höheren Volks- und Staatswirtschaft zu verhindern, so geeignet wie nur möglich ist. Graf Brach ist amüsiert, mitunter sogar geistreich, er ist wegen seiner tollen Streiche, seiner Liebchasten und Duells vertrieben; mit andern Worten: er behält ganz das Zeug dazu, um die Schaar der Freier, die die Millionen der Frau von Palmer umschwärmen, auszufüttern. Er macht tatsächlich einen nach dem anderen unschädlich, und er geht über seine diplomatische Mission sogar noch hinaus: er verliebt sich schlecht und recht in die anmutige Frau; er überwindet den Drachen, der vor den Schätzen lagert, ihren Argwohn und gewinnt es schließlich auch über sich, Madeleine von Palmer trotz ihres lödenden Reichthums zu heiraten.

Das wissen wir nach der ersten Unterredung, die die Beiden miteinander haben, und die Schwierigkeiten, die künstlich aufgetürmt werden, um die eheliche Vereinigung der Zusammenstrebenden hinauszuschieben, sind kindlich, beinahe kindlich. Die Handlung ist unglaublich dünn, und auch die Charaktere glänzen keineswegs durch Eigenart und scharfe Ausprägung. Aber trotz aller Mängel, die das Mißgeschick dieses Lustspiels in Paris sehr wohl erklären, schwebt über dem Ganzen ein reizvoller Duft von Behaglichkeit und Fröhlichkeit, der den Erfolg bei uns nicht minder rechtfertigt.

Das Stück muß aber auch unbedingt flott und liebenswürdig gegeben werden. Herr Viebach spielte die Titelrolle frisch und heiter im sprudelnden Gepolder, edel und warm in der Empfindung, was angesichts dieser allerdings ungewöhnlich dankbaren und sympathischen Rolle wohl begründet ist. Und trefflich war auch Herr Medl als kleinstaatlicher Gehandter. Er hütete sich als Komiker vor possenhaften Ausschreitungen; er hielt sich straff im Bügel und wendete bescheidene Mittel an; gleichwohl erzielte er starke Wirkung; es ist dies eben eine Folge seiner unwiderstehlich komischen Art. Ungemein freundlich und gemüthlich wirkte Herr Kunst als Factotum Feige. Frä. Gulzig erregte als Madeleine Palmer besonders Interesse. Ihr entschiedenes Talent ist auch im Fache der Solodamen deutlich wahrnehmbar. Alle Striche sind richtig gezogen, aber sie sind noch zu scharf, zu unvermittelt, es fehlt die abtönende Ausgleichung. In der mislichen Partie der Baronin, der jungen Frau des Einfaltspieles, wirkte Frau Scherer durch die Anmut ihrer Erscheinung und durch die Discretion ihres verständigen Spiels sehr reizvoll. In kleinen Rollen trugen die Herren Wilhelm, Lehner, Wörz, Freund und Stolfa zur Abrundung der Vorstellung bei. Herr Viebach und Frä. Gulzig wurden durch mehrmalige Hervorrufe ausgezeichnet. Das Haus war vollbesetzt. Den Besuch der ganz gerechtfertigten Wiederholungen des Meilhac'schen Lustspiels können wir bestens empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Brag, 16. Januar. Den „Karolyi Listu“ wird aus Wien gemeldet: Das Abgeordnetenhaus wird seine sechsjährige Tätigkeit am 30. d. M. mit einer Festigung beenden. Präsident Graf Vetter wird sich bei dieser Gelegenheit von dem Gönne in einer Rede verabschieden und in dieser auch der Erledigung der parlamentarischen Arbeiten gedenken. Außer dieser Abschiedsfeier wird noch ein anderes Fest geplant.

Berlin, 16. Januar. Durch die Presse war gestern die Meldung von einer Beileidsdepesche des Kaiserpaars an den Herzog von Cumberland gegangen. Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ aus Gmunden erfahren will, ist dort von dem Eintreffen einer solchen Beileidskundgebung nichts bekannt.

Telegramme.

Budapest, 17. Januar. Kossuth und Polonyi hielten im Unabhängigkeitsklub eine Beratung ab, worauf Polonyi vor zahlreichen Abgeordneten erklärte, mit Ermächtigung der Mitglieder des Kabinetts gegen Salmos das gerichtliche Verfahren wegen Ehrenbeleidigung einzuleiten. Polonyi erklärte sodann, daß er seine Stelle als Mitglied des Munizipalausschusses niemals im Dienste seiner Privatinteressen ausgebeutet habe. Die Erklärung Polonyis wirkte sensationell. Man glaubt, daß diese Wendung erfolgte, weil Andrássy im Ministerrate hierfür eintrat.

Winsk, 17. Januar. Der Kommandant des Artillerieparks, Oberstleutnant Wielawinzew ist auf der Straße ermordet worden. Der Täter ist entkommen.

Kingstown, 17. Januar. Das Erdbeben zerstörte fast alle Häuser. Die Feuersbrunst vollendete das Zerstörungswerk. 400 Menschen sind tot; tausend verletzt. Es herrscht Hungernot und größtes Elend.

(1222) **FRANZ JOSEF Bitterwasser** 9-159

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 17. Januar.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monsatmittel 727.5)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag		Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	heute	Differenz vom Vortag		Maximum	Minimum		
morgens	728.4	-0.6	-14	+3.0	-14	NW	1.6

Fremdenliste

vom 17. Januar.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Karlas, Raimar, Gisinger, Selmehy, Scheller, Karlos, Kaufleute, von Budapest; Goldstein, Raconer, Weiß, Winkler, Egloff, Kaufleute, von Wien; Walffy, Weiß, Kaufleute, von Banffsbunad; Goldstein, Kaufmann, von Gelpataf; v. Lardner, Fabrikdirektor, von Uffheim; Gombos, Beamter, von Klausenburg; Klagner samt Schwester, Grundbesitzer, von Neß; Jono, Parerer, von Großstätt; Widmann, Ingenieur, von Kronstadt.

Hotel Reutlinger. Brabu, Gastwirt, von Tilsita.

Hotel Bonfert. Sarfadi, Geheiß, Nagay, Beamte, von Budapest; Andre, Pfarramtssekretär, von Karolyfalva; Albescu, Kaufmann, von Rimnik.

Hotel Central. Grünfeld, von Kien.

Csaszarfürdő in BUDAPEST. Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ungarischen Barmherzigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: modern eingerichtetes Dampfbad, bequeme Schlammäder (Moorbäder), Schwimmbäder, Türken-, Steln- und Marmorbäder; Heißluft-, Kohlensäure- und Elektrische Bäder. Trinkkur und Inhalation. 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. — Prospekte sendet gratis und franko **die Direktion.**

(80) 1-16

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Samstag den 19. Januar 1907:

V. Abonnement.

Suspensu Nr. 16.

Benefizje Kapellmeister Franz Slunka:

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 16. Januar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.25	1860-er Lose	157.50
4-%ige „ Kronenrente	95.15	Oesterr.-ungarische Bankaktien	1785.—
3 1/2-%ige „ „	85.05	Ungarische Kreditaktien	840.75
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.75	Oesterr. Reichsbankaktien	691.75
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.75	Oesterr.-ungar. Staatsbankaktien	694.—
Ungarische Prämienlose	205.—	20 Frankenscheine	19.07
4-%ige Teilsregulierungslose	155.—	Deutsche Reichsmark	117.53
4-%. so. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.25	London a vista	241.—
4-%. so. Silberrente (Jan.)	100.10	Paris a vista	95.42 1/2
4-%ige Oesterr. Goldrente	117.30	R. u. f. Dukaten	11.35
4-%ige Kronenrente	99.30	20 Mark	23.48
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	96.50		
4-%. „ „ „ „ „	101.—		
4-%. „ „ „ „ „	101.—		
4-%. „ „ „ „ „	102.—		
4-%. „ „ „ „ „	102.—		
5-%ige „ „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 16. Januar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.35	3 1/2-%ige Oesterr. Investitionsrente	89.60
4-%ige „ Kronenrente	95.95	1860-er Lose	157.10
3 1/2-%ige „ „	84.75	Oesterr.-ungarische Bankaktien	1777.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.10	Ungarische Kreditaktien	838.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.10	Oesterr. Reichsbankaktien	690.50
Ungarische Prämienlose	202.75	20 Frankenscheine	19.03
4-%ige Teilsregulierungslose	154.10	Deutsche Reichsmark	117.35
4-%. so. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.15	London a vista	240.90
4-%. so. Silberrente (Jan.)	99.15	Paris a vista	95.55
4-%ige Oesterr. Goldrente	117.30	R. u. f. Dukaten	11.35
4-%ige Oesterr. Kronenrente	99.25	Italienische Lire	95.60
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	96.50		
4-%. „ „ „ „ „	101.—		
4-%. „ „ „ „ „	101.—		
4-%. „ „ „ „ „	102.—		
4-%. „ „ „ „ „	102.—		
5-%ige „ „ „ „ „	102.—		

Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 17. Januar.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dukaten	Kr. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.40	117.82 1/2
Lei (Noten)	94.20	94.60	100 Mark (Noten)	117.40	117.82 1/2
Lei (Silber)	93.50	94.20	Rubel (Noten)	18.04	19.12
Leit. Lire (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	252.—	253.50
Pfund Sterling	23.90	24.10	Rubel (Silber)	245.—	247.—

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. Januar 1907 Verstorbenen:

- 1. Elisabeth Fleischer, 4 J., ev., Hauptplatz 9.
2. Moriz Kopolovic, 6 J., mosl., Trainfahrer.
3. Anton Karl Johann Magjerek, staatlicher Lehr-
wirtschafis-Hilfslehrer, 31 J., rom.-kath., Muhl-
gasse 27.
4. Karl Schosjal, Buchbinder, 77 J., rom.-kath.,
Spitalgasse 4.
5. Anastasiu Odnariu geb. Retu, 46 J., gr.-or., Franz
Joseph-Bürgerhospital.
6. Adolf Schwarz, Tischlergehilfe, 59 J., rom.-kath.,
Franz Joseph-Bürgerhospital.
7. Andreas Czerjak, Tagelöhner, 56 J., ref., Franz
Joseph-Bürgerhospital.
8. Valint Nagy, Salzwächter, 60 J., rom.-kath., Franz
Joseph-Bürgerhospital.
9. Emil Rogusz, 1 J. 6 M., rom.-kath., Heltauer-
tor 28.
10. Joltan Agel, Finanzwache-Oberaufseher i. Pens.,
30 J., rom.-kath., Franz Joseph-Bürgerhospital.
11. Maria Herberth, 2 W. 6 T., ev., Drei-Eichen-
straße 1.
12. Adele Pefz geb. Porth, Schlossergattin, 21 J.,
ev., Untergasse 20.
13. Cäcilia Seng, Nonne, 62 J., rom.-kath., Sporer-
gasse 44-46.
14. Witwe Elisabeth Bodrogy geb. Schneider, Private,
85 J., ref., Sporer-gasse 16.
15. Witwe Julianna Boldizjar geb. Navay-Nagy,
Private, 77 J., ref., Wielengasse 20.
16. Friederike Fuchs geb. Göbbel, Bezirksrichtersgattin,
69 J., ev., Sporer-gasse 34.
17. Elisabeth Kramer geb. Sikeli, 41 J., ev., Franz
Joseph-Bürgerhospital.
18. Marie Bartesch, 3 J., ev., Franz Joseph-Bürger-
hospital.
19. Johann Georg Hochmeister, ev. Prediger i. Pens.,
57 J., ev., Burger-gasse 10.
20. Simon Dorr, Landmann, 37 J., evang., Franz
Joseph-Bürgerhospital.
21. Ludwig Mery, t. u. f. Registratur-Kanzlei-
Direktor d. R., 67 J., ev., Fleischergasse 10.
22. Witwe Katharina Uhlirich geb. Schneider, 75 J.,
ev., Ledergasse 14.
23. Michael Sallo, Schuhmacher, 55 J., rom.-kath.,
Staatshelanstalt für Geistesranke.
24. Michael Schoop, Tagelöhner, 54 J., ev., Staats-
helanstalt für Geistesranke.
25. Anton Butul, Waldarbeiter, 52 J., rom.-kath.,
Franz Joseph-Bürgerhospital.
26. Ludwig Woiolygo, Eisengießer-gehilfe, 44 J., rom.-
kath., Margarethengasse 4.
27. Witwe Theresie Skurtu geb. Landauer, Private,
82 J., rom.-kath., Kreuzgasse 20.
28. Andreas Adami, städt. Siechenhausverwalter i. P.,
76 J., ev., Kempelgasse 15.

Ein solides Mädchen

wird zur Bedienung der Gäste sofort aufgenommen.
Anfrage in der Gastwirtschaft L. Kwanka
vormals Speck, Heltauergasse 51.

Wohnungen

sofort zu vermieten:
Honerusgasse Nr. 2a im I. St. eine Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Bade-
zimmer und Zentralheizung.
Mühlgasse Nr. 21 im II. St. eine Wohnung be-
stehend aus 5 Zimmern, Küche u. j. w.
Näheres in der Realitätenverwaltung der
Hermannstädter allgemeinen Sparkassa, Grosser
Ring Nr. 12.

GEHEIME

Krankheiten heilt sicher und rasch
„TRIAS“
Gesetzlich geschützt.
Stillt in 2-3 Tagen unter Garantie den
noch so veralteten Fluss. — Für Männer
Kr. 1.80. Für Frauen Kr. 2.50.

Gegen Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahn-
schmerzen ist das Papp'sche

„MENTHOLIN“

ein sicher wirkendes Mittel. Eine Probe
genügt. — Preis 1 Krone.
Die obigen Mittel versendet diskret:
L. PAPP, Apotheker,
Tiszaszentimre.
Hauptdepot für Hermannstadt:
Karl Müllers Apotheke,
„Zum schwarzen Adler“
Baron Brukenthal'sches Palais.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.

Gröffnungs-Anzeige!

Sonntag den 19. Januar 1907

im neurenovierten Saale des Floragartens

das erste Hermannstädter Elektrische Theater

eröffnet.
Näheres aus den Programmplakaten ersichtlich.
Electro Bio Co.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte
medizinische
Steckenpferd Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E.,
vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Berg-
männer), um einen von Sommerproben freien und
weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
Vorrätig à Stück 80 Heller in Hermannstadt bei
Guido Fabritius, Apotheker, Kleiner Ring; E. Rummel,
Apotheker, Saggassa; Karl Müller, Apotheker, Grosser
Ring; J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring; Gustav
Meltzer, Heltauergasse u. Elisabethgasse; Erste
Siebenbürgische Stearinkerzenfabrik, Heltauergasse;
Karl Arz, Heltauergasse; Droguerie Karl Morscher,
Heltauergasse; ferner in Schässburg in Lingners
Apotheke und bei J. B. Misselbacher.

Wittagskost gesucht

für eine Person. — Anbote übernimmt aus Ge-
fälligkeit die Administration dieses Blattes.

Größere Wohnung

im Hause Heltauergasse Nr. 16 vom 1. April
1907 zu vermieten.
Näheres beim Zentralamt der sächsischen
Universität, Grosser Ring Nr. 15 und beim Haus-
meister im obigen Hause.

Kredit

mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere,
Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Ge-
werbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes,
Private, auf 1/2-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von
Kapital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener
Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).
4% 4% 4% 4%
Real-Kredit!
Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes)
von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken,
Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Stein-
brüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem
der Bau vorgeschritten ist.
Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.
Reeskompte und Finanzierung von Unternehmungen
aller Art.
Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in-
und ausländische Institute!
Prima-Referenzen.
Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!
MELLER L. EGYED,
Budapest, V., Koháry-utca 19.

Salonpetroleum

hochprima Qualität, wasserhell und rauchlos
empfehle zum billigsten Tagespreise, sowie täglich
frische Tafelbutter à 34 S. per Stück
Josef Zimmermann, Burgergasse.

Kunst- und Bauhlojerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9
empfehle sein grösstes und reichhaltigstes
Lager in allen neuesten, bestbewährten
und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung
sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner
Porzellankachel-Ausführung, von welchen
schon viele Hunderte in Hermann-
stadt und Umgebung in Benutzung sehn, wo-
bei der beste Beweis für deren ganz besondere
Dauerhaftigkeit.
Die transportablen Kachelsparherde
werden nicht wie anderswo — mit Draht, sondern
durch soliden Eisenfals miteinander verbunden.
Spezialität:
Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Bade-
zimmer.
Größere Sparherde für Hotels, Krankenbäuer
u. j. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.
Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste
ich langjährige Garantie.

annoncieren Sie immer durch JULIUS LEOPOLD

Requiny's Römischer Blut-
reinigungssyrop
unübertrefflich bei allen Haut-
übeln, Syphills etc. Unent-
behrlich für Heilblutige, vor-
zügliches Blutverbesserungs- und
Blutreinigungsmittel. Grosse Fl.
3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K.
Alleiniger Erzeuger:
ATTILA REQUINY Apotheker,
Bui Japost, VII., Küllás Kerepesi-ut 24.
Alleiniger Erzeuger des berühmten
RÁKÓCZI MAGENBITTER.
Interessante Broschüre gratis!

KÉSMÁRKER
LEINWAND
und
DAMAST-
Erzeugnisse sind nur dann echt,
wenn selbe mit
WINDI SZEPESSÉGI
ECHT ZIPSER
dieser Schutzmarke versehen sind

TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN.
Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20.
Grosse Flasche K 6. Käudlich in allen Apotheken. Postversandt:
Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz.

Die besten Uhren,
solidesten und modernsten Juwelen gegen Raub, wie auch
RATENZAHLUNG
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns
erstes und grösstes Geschäft dieses Faches
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer
Urmacher
SZEGED.
Präcoursant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

TUBERIN
bewältigt die Tuberkulose, beseitigt die
Lungenentzündung, löst den Scharlach grossartig
Das von vielen Ärzten empfohlene
Halbkugelsche
APOSTEL-APOTHEKE
BUDAPEST, JOSEFSGASSE NO. 62.

PLATSCHEK VILMOS
anerkannt billigstes, solidestes
HERREN- u. KINDER-Kleider Waren-
haus
Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körut.)
In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest?
Stets in dem neuerrichteten Speisesaal I. Ranges des
FRANZ SCHÜLLER
Budapest, VI., Andrássy-ut 39.
da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und
ausgezeichnet schmackhaft sind.

Schreibmaschine
Hammond
ist die beste.
Alleinverkauf:
GEBRÜDER FABAGÓ
Budapest, V., Arany János-u. 8.
Verlangen Sie Prospekt!

BALASSA'S GURKENMILCH
Preis
per Flasche 2 Kronen.
Dazu Gurkenseife 1 K., Puder 1-20 und 2 K.
Haupt-
versandt: C. BALASSA'S Apotheker
Bpest, Andrássy-Strasse 47.
Die
Aufbewahrungs-
Anstalt der Actien-
Gesellschaft System
KATZER
Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und
Uj-u. 43 ist die grösste. — 1/4 Million Act.-Capital.
Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt
verbreitet und ersten Ranges.

GROSS
IST DAS GLÜCK BEI
KISS
KAUFEN SIE
GLÜCKSLOSE
NUR VON
KARL KISS & COMP.
BUDAPEST, KOSSUTH I. U. 13.

BABYMIRA-CRÉME
Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vier-
zieger aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc
Erzeuger:
H. BRODJOVIN Apotheker AGRAM
Preis: 5 Sctli franco K 3-20 10 Sctli fr. K 5-80.
DIE DRESDENER MOTORFABRIK
Aktien Gesellschaft
erzeugt die durch Fachleute bestan-
nerkanten Benzin-, Gas-, Sauggas-
Motoren und Benzin Lokomobilen.
General-
Vertretung: IGNAZ GELLÉRT u. Co.
Budapest, VI., Terész-körut 41.
Prospekt gratis.

Das
Eierproduct
Pacific
kann bei
Backen u. Kochen
statt
Eiergeib benutzt werden.
GROSSE ERSPARNISS.
Erhältlich in allen Droguerien und
Spezialhandlungen — Erzeuger:
GEBRÜDER STROBENTZ ACT.-GES
Chem. Fabrik, BUDAPEST.

„Zsorna“-s
NEPELEJTS ges. gesch.
Herren-
Cravatte,
ist ausgezeichnetes
Ungarisches Fabrikat!
HOTEL PARIS
Hotelier: P. Simon
Budapest, Váci-körut 25.
100 Zimmer von K. 2-20 aufwärts mit
Bedienung und electr. Beleuchtung. Bäder,
elegant. Cafe, Restauration. Haltestelle
der Strassenbahn von und zu allen Baha-
hufen und Schiffen.

Buchdruckerei
Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,
durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrössert,
empfehle sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung
aller Arten Buchdruckarbeiten
in den Landessprachen.
Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 123. Jahrgang.
Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.